

Blues für Frauen gefällt auch Männern

Die Gitarristen Gregor Hilden und Thomas Lutz begeistern in der Konzertreihe Akkorde in der Rheinfelder Stadtbibliothek.



Bestens aufgelegt waren Gregor Hilden (links) und Thomas Lutz bei ihrem Auftritt in der Stadtbibliothek Rheinfelden.
Foto: Roswitha Frey

RHEINFELDEN. Lässig betreten sie das Podium, setzen sich auf die Hocker und legen los. Verträumt und stimmungsvoll in schwebender Leichtigkeit erklingt das Stück "Blue Clouds", mit dem die Gitarristen Gregor Hilden und Thomas Lutz ihren Auftritt im Saal der Rheinfelder Stadtbibliothek eröffnen.

"Dankeschön für den warmen Applaus", wendet sich Hilden an die 50 Zuhörer, die am Montag zu diesem Konzert des Kulturamts im Rahmen des Gitarrenfestivals "Akkorde" gekommen sind. Es wurde ein sehr atmosphärischer Abend mit harmonischem Sound und einem bestens aufgelegten Musikerduo, das Blues, Jazz und Souliges spielte, "eben alles, was gut groovt", wie es Hilden ausdrückte. Der Münsteraner Bluesgitarrist, der als Sonnyboy mit strahlendem Lächeln und elegantem, gefühlvollem und geschmeidig-flexiblem Spiel die Sympathien der Fans eroberte, hat sich spontan mit dem kernig und kraftvoll spielenden Jazzgitarristen Thomas Lutz aus Friedrichshafen zusammengenagt.

Zum Abschluss einer kleinen gemeinsamen Tour gastierten sie in Rheinfelden. Der Eindruck war: Da haben sich zwei leidenschaftliche Topgitarristen gesucht und gefunden. Die Chemie stimmt zwischen den beiden, die musikalisch auf einer Wellenlänge sind und im Zusammenspiel prächtig harmonieren. Sie spornen sich gegenseitig an, verständigen sich traumwandlerisch im inspirierten Dialog, sie kosten genießerisch die gelungenen Einfälle in den Stücken aus. In dem Stück "Breezin" von George Benson beschwören die Gitarristen einfühlsam eine Sommerbrise und holen ein Stück weit den Sommer zurück. Dem folgt ein erdiger, urbaner Blues aus der Feder von Hilden, der "Golden Voice Blues". Der Titel bezieht sich auf die goldene "Stimme" seiner goldenen Gitarre, aus der er einen herrlich bluesigen Sound holt. Für die Duo-Konzerte hat Hilden auch seine dickbauchige Jazzgitarre mitgebracht, um damit tief in jazzige Gefilde "hineingleiten" zu können. Wie toll der Mann, der den Blues so sensibel in den Fingern hat, und der "Maestro der Jazzgitarre"

aufeinander eingestimmt sind, zeigen sie auch in "Sleep Walk" von Santo & Johnny aus den 1960er Jahren, eine liebliche träumerische Melodie, die zum entspannten Zuhören einlud. Da Lutz auch ein gewiefter Arrangeur ist, hörte man von ihm eine eigenwillige Bearbeitung des Gershwin-Klassikers "Summertime" für zwei Gitarren, die sehr raffiniert, klangsinlich und aufregend wirkte.

Als "Stück für die Frauen, ganz langsam, ganz traurig, mit viel Hall drauf" kündigte Hilden im zweiten Teil seine Eigenkomposition, den "Farewell Blues", an. Der gefühlvolle, mit wehmütigem Touch unterlegte Blues gefiel auch den Männern im Publikum genauso gut. Eine dichte Jazzclub-Atmosphäre beschworen Hilden und Lutz in dem Titel "The Ghetto" von Donny Hathaway aus dem Album "Live at The Bitter End" aus den frühen 70er Jahren. Die Gitarristen verstanden es in diesem sehr intensiven, aufwühlenden Stück blendend, das intensive Feeling, den spannenden Sound und die knisternde Atmosphäre dieser Live-Aufnahme aus einem New Yorker Jazzclub nachzubilden. Dazu gehörte auch, dass die Zuhörer mitklatschten. "Yeah, Rheinfelden am Hudson River", meinte Hilden nach diesem gelungenen Ausflug in legendäre New Yorker Clubgefilde.

Mit der originellen Nummer "Cold Duck Time" als Zugabe verabschiedeten sich die Musiker, denen dieses Konzert genauso viel Spaß machte wie den begeisterten Zuhörern.